

Erfahrungsbericht über mein Praktikum im Europabüro einer Stiftung in Brüssel, Belgien, gefördert durch ein Erasmus+-Stipendium

Mein Praktikum habe ich im Europabüro einer Stiftung in Brüssel absolviert. Meine Praktikumsuche hat sich als ziemlich einfach gestaltet, da ein guter Freund von mir bereits ein Praktikum in derselben Einrichtung gemacht hat. In einem Gespräch habe ich ihm von meinen Plänen ein Praktikum mit europäischen Bezug zu machen erzählt woraufhin er von seinen Erfahrungen erzählt hat. Anschließend habe ich mich auf der Internetseite des Europabüros über die Praktikumsmöglichkeiten näher informiert und für mich entschieden, dass mich die thematische Arbeit der Stiftung interessiert.

Ich habe mich circa ein halbes Jahr vor dem Praktikumsstart bei der Stiftung beworben. Das Europabüro bietet halbjährlich Praktikumsstellen an. Dies bedeutet, dass der Start des Praktikums entweder im Frühjahr oder Herbst des selben Jahres ist. In meinem Fall war es im März 2019. Außerhalb dieser Zyklen besteht leider keine Möglichkeit ein Praktikum zu beginnen. Nach dem Eingang meiner Bewerbungsunterlagen wurde ich zu einem persönlichen Bewerbungsgespräch nach Brüssel eingeladen. Das Bewerbungsgespräch hatte ich vor einer kleinen Jury, in welcher fünf Mitarbeiter*innen des Büros vertreten waren. Unter anderem waren die personalverantwortliche Kollegin und die Büroleiterin vertreten. Neben beruflichen Kompetenzen wurden in dem Bewerbungsgespräch sowohl meine Fremdsprachenkenntnisse als auch mein ehrenamtliches Engagement abgefragt. Und glücklicherweise habe ich nach wenigen Tagen schon eine Zusage für das Praktikum bekommen.

Meine Wohnungssuche hat sich ebenfalls als relativ einfach dargestellt. Da ich bereits Bekannte in Brüssel hatte, konnten sie mir eine Liste mit Kontaktdaten unterschiedlicher Vermieter*innen weiterleiten. Aufgrund einer persönlichen Empfehlung habe ich meinen späteren Vermieter kontaktiert, der auch für meinen Wunschzeitraum ein Zimmer in seinem Haus frei hatte.

Während meines Praktikums waren wir insgesamt drei Praktikant*innen und haben alle den Bereich der Veranstaltungsorganisation näher kennengelernt. Meine Hauptaufgabe war die Organisation von diversen Veranstaltungs- und Seminarformaten. Die Referent*innen des Büros setzen sich thematisch mit unterschiedlichen Fragestellungen auseinander. Um beispielsweise den lateinamerikanisch-europäischen Dialog zu stärken werden mithilfe von [REDACTED] Auslandsbüros lateinamerikanische Akteur*innen nach Brüssel eingeladen. Sobald die Entscheidung getroffen ist, dass Gäste kommen wurde ich darüber informiert und nach Absprache begann ich mit der Organisation und anschließenden Durchführung der Veranstaltung. Dazu gehörte dann zum Beispiel die Buchung von Flug- und Zugtickets, die Organisation von Restaurantbesuchen und Bestellung von Caterings, Hotelbuchungen, Vereinbarung von Terminen mit externen Referent*innen, Betreuung der Gäste sobald sie in Brüssel angekommen sind, Begleitung der Gäste zu Terminen, schriftliche und bildliche Dokumentation der Termine und abschließend die Nachpflege der Veranstaltungen. Neben dem starken Fokus auf der Veranstaltungsorganisation konnte ich allerdings auch inhaltlich arbeiten. Unter anderem habe ich zu den Themen Geschlechtergleichheit und Plattformökonomie im europäischen Kontext wissenschaftlich gearbeitet und Briefings für unsere Büroleiterin und für die Zentrale in Deutschland erstellt. Außerdem sollten wir im Rahmen des Praktikums ein Fact Sheet schreiben und dies im Rahmen einer Präsentation vorstellen. Beim Fact Sheet waren wir thematisch frei und konnten unseren persönlichen Interessen nachkommen.

Im Praktikum wurde wir von zwei Kolleginnen betreut. Sie waren wirklich für jeden von uns und zu jedem Zeitpunkt ansprechbar! Egal wann und bei welcher Angelegenheit, wir konnten uns an sie wenden. Auch in diesem Rahmen kann ich nur ein großes Lob an die Betreuung aussprechen. Daneben haben sie in unserer ersten Woche eine umfassende Einführung organisiert, wo wir thematisch und inhaltlich eingeführt wurden. Dazu gehörte unter anderem, dass jede Referent*innen ihren Arbeitsschwerpunkt vorgestellt hat, die Verwaltung ihre Arbeit erläutert hat und die Finanzabteilung die Richtlinien vorgestellt haben, nach denen Gelder eingenommen und ausgegeben werden können. Außerdem

haben wir einen Leitfaden bekommen, wo alle Informationen nochmals gebündelt enthalten waren. Nach circa 3 Wochen hatten wir unser erstes Betreuungsgespräch, wo unsere Erwartungen und Eindrücke abgefragt wurden. Zur Halbzeit und zum Ende des Praktikums folgten noch zwei weitere Gespräche. In diesem Rahmen konnten wir frei Kritik üben und auch Verbesserungsvorschläge unterbreiten, die auch angenommen wurde und teilweise schon implementiert wurden. Nochmals ein großes Lob an die Betreuung!

In meiner Freizeit habe ich ein Yogastudio besucht und viel Zeit damit verbracht Belgien kennenzulernen. Aus diesem Grund bin ich mit anderen Praktikant*innen beispielsweise nach Antwerpen, Gent und Brügge gefahren. Außerdem finden in Brüssel jeden Tag Veranstaltungen statt, die man besuchen kann. Ich habe einige wahrgenommen, die sich thematisch mit den unterschiedlichsten Sachen auseinandersetzen. Wenn interessante Veranstaltungen während meiner Arbeitszeit stattfanden, konnte ich diese auch nach Absprache wahrnehmen.

Generell kann ich sagen, dass ich nach Beendigung meines Praktikums eine durchweg positive Bilanz ziehen kann. Die Arbeit im Europabüro hat Spaß gemacht und ich hatte immer Aufgaben, sodass keine Langeweile aufgekommen ist. Sowohl meine als auch die Arbeit der anderen beiden Praktikanten wurde vom gesamten Team wertgeschätzt, sodass man direkt das Gefühl hatte als ein vollwertiges Mitglied wahrgenommen zu werden. Auch die Möglichkeit die vielfältigen Veranstaltungen zu besuchen bewerte ich positiv. Ich habe Vorträge zu Themenbereich gehört, die im alltägliche nationalen Diskurs nicht vorkommen und auch meine Bewerbung für Masterstudienplätze beeinflussen.

Selbst den hohen Arbeitsanfall zum Ende des Praktikums kann ich im Nachhinein nur als positiv werten, da ich dadurch gemerkt habe, dass ich um weiten belastbarer bin als gedacht und mein Einsatz auch persönlich und explizit von meinen Kolleg*innen anerkannt wurde, sodass sie auch für mich bei der Büroleitung die Auszahlung der Überstunden angesprochen haben, was dann ausnahmsweise bewilligt wurde. Dadurch ist mir auch nochmals die Bedeutung von guter und wertschätzender Teamarbeit klarer geworden.